

1. Record Nr.	UNINA9910974586103321
Autore	Bondzio Sebastian
Titolo	Soldatentod und Durchhaltebereitschaft : Eine Stadtgesellschaft im Ersten Weltkrieg / Sebastian Bondzio, Horst Carl, Maria Fritsche, Christa Hämmerle, Christian Koller, Laurence Cole, Karen Hagemann, Bruno Bleckmann, Oswald Überegger, Alaric Searle, Martin Kintzinger, Jutta Nowosadtko
Pubbl/distr/stampa	Paderborn, : Brill Schöningh, 2020
ISBN	3-657-70427-2
Edizione	[1st ed.]
Descrizione fisica	1 online resource
Collana	Krieg in der Geschichte, , 2629-7418 ; ; Band 113
Disciplina	303.484
Soggetti	Gesellschaftsgeschichte Sozialgeschichte Kulturgeschichte Digitale Geschichtswissenschaft Durchhalten Geschichte der Gefühle Kriegsende Osnabrück GIS Militärgeschichte Kriegskultur Deutsches Reich Multimethodologie Social History Cultural History Digital History History of Emotions Osnabrueck Military History Culture of War German Reich Mixed Method Multimethodology
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa

Livello bibliografico	Monografia
Nota di bibliografia	Includes bibliographical references (pages 377-390).
Sommario/riassunto	<p>Der Erste Weltkrieg dauerte mehr als vier Jahre. Am Ende waren 2 Millionen deutsche Soldaten tot. Sebastian Bondzio fragt, was dies für eine Gesellschaft bedeutete und wie es ihr möglich war, den Krieg unter dem Eindruck des Sterbens so lange zu führen. Zur Beantwortung unternimmt seine historische Analyse am Fallbeispiel der Stadt Osnabrück drei Schritte: Erstens vermisst sie das Sterbegeschehen in den Operationsgebieten des Ersten Weltkriegs und zeigt darüber die komplexen Verknüpfungen zwischen den beiden Sphären »Front« und »Heimat« auf. Zweitens verortet sie die Toten in der Stadtgesellschaft und macht die Übersetzung des Sterbens auf eine Stadtgesellschaft sichtbar. Beide Schritte verdeutlichen die quantitativen Dimensionen des Sterbens im Krieg und rufen dazu auf, das historische Narrativ einer »Massentrauer« zu hinterfragen. Der dritte Teil nimmt dies zum Ausgangspunkt und arbeitet heraus, wie eine Gesellschaft, die Trauer zunehmend als Bedrohung wahrnahm, sich selbst disziplinierte und zum Zwecke der Kriegsführung eine neue Kriegskultur gab.</p>